

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 73 (1998)
Heft: 2

Artikel: <http://www.svw.ch>
Autor: Sommer, Beat / Grünenfelder, Hans-Ruedy
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-106571>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

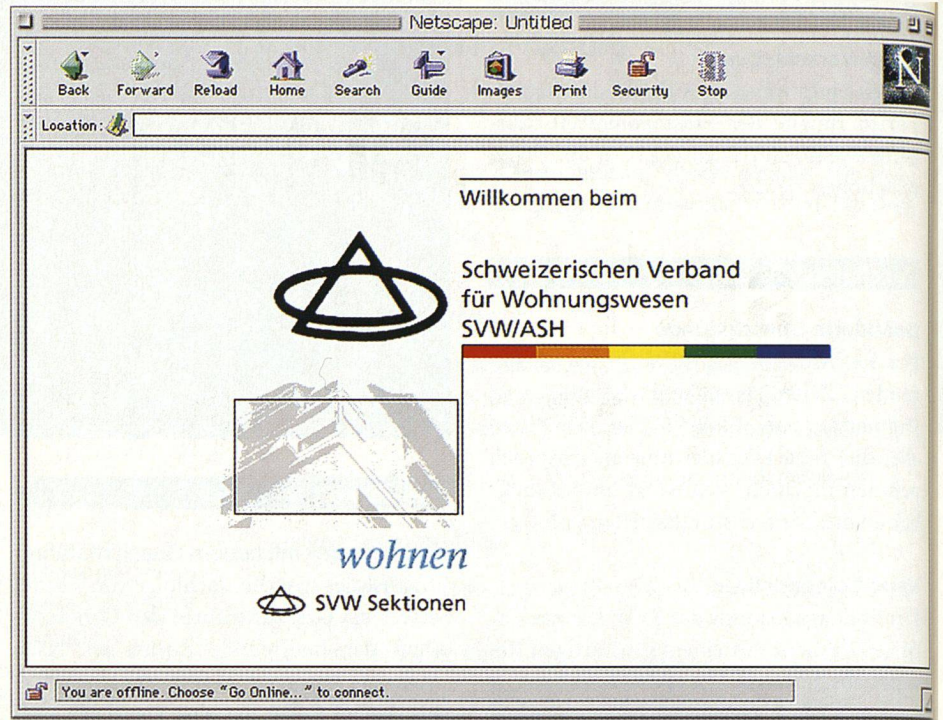
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HTTP:// WWW.SVW.CH

Die Vorarbeiten für die SVW-Homepage laufen auf Hochtouren. Bereits sind erste Vorentscheidungen für die optische Gestaltung der Seiten gefallen. Diese müssen nun noch mit Inhalten gefüllt werden. Auch für die Mitglieder des Verbandes stellt sich die Frage, in welcher Form das Internet für die Genossenschaften interessant werden kann.



So sieht möglicherweise die zukünftige Homepage des SVW aus. Willkommen im Internet ab April.

WAS IST DAS INTERNET? 1961 suchte das US-Militär nach einer Lösung, um in Krisensituationen flächendeckend Informationen austauschen zu können. Der springende Punkt war, ein Computernetzwerk so anzulegen, dass bei einem Ausfall eines Netzteils die übrigen Computer weiter miteinander kommunizieren können. 1962 entwickelte Paul Baran ein sogenanntes Kommunikationsprotokoll, ein Regelwerk, welches unter dem Namen TCP/IP seit 1983 das Standardprotokoll im Internet darstellt. Dieses Protokoll arbeitet im übertragenen Sinn wie ein Spediteur, der statt Porzellan Daten in Pakete verpackt und dessen Versand überwacht.

Das erste Netz war den Militärs und der militärischen Forschung vorbehalten. Doch es wurde weiter verknüpft, und in den siebziger Jahren kam – bildlich gesprochen – zum Porzellan das Email dazu. Das heisst, das Netz öffnete sich zunehmend zivilen Interessen, insbesondere der amerikanischen Universitäten und Forschungszentren. Die Militärs lösten sich in den achtziger Jahren vom Internet und kommunizierten hinfort auf einem eigenen Netz. Die inzwischen ausgedehnten Verbindungen blieben bestehen und erhielten innerhalb der USA die Bezeichnung Internet.

Bald drängte es Universitäten anderer Länder, ebenfalls Forschungsergebnisse zu verbreiten und selber blitzschnell in den Genuss wichtiger Daten zu kommen. 1989 entwickelte die Europäische Organisation für Kernforschung (CERN) das WORLD WIDE WEB (WWW), und seitdem ist der Boom nicht mehr aufzuhalten. Heute nutzen Menschen das Internet, die gestern noch nicht wussten, wie man Computer schreibt.

WAS GEHT MICH DAS INTERNET AN? In der heutigen Medienlandschaft werden schnelle, umfassende und aktuelle Informationen verlangt. Grosskonzerne, Klein- und Mittelbetriebe (KMUs), aber auch Einzelfirmen, Vereine und Verbände können das Internet sinnvoll einsetzen. In der Schweiz rechnet man noch in diesem Jahr mit mehr als einer Million Internetanschlüssen – Tendenz steigend.

Das Internet bietet vielfältige Anwendungsmöglichkeiten: Diskussionsforen, um Antworten auf Probleme zu erhalten; Anbieten von freistehenden Wohnungen oder offenen Stellen; Präsentation einer Organisation oder Dienstleistung; Zugriffsmöglichkeit auf bestimmte Artikel, die in der Zeitschrift «wohnen» erschienen sind; oder – eine ganz zentrale Funktion des Internet – als Medium für die weltweite elektronische Post. Mittelfristig wird das E-Mail für die Telefaxkommunikation eine ganz erhebliche Konkurrenz. Über das Internet besteht während 24 Stunden am Tag die Möglichkeit, eine Information oder Dienstleistung abzufragen oder eine Nachricht zu versenden. Vor allem im ehrenamtlichen Verbandswesen kann das ein entscheidender Vorteil sein, weil viele Arbeiten ausserhalb der offiziellen Bürozeiten erledigt werden müssen.

BEAT SOMMER, EIDG. DIPL. ORGANISATOR,
MITINHABER DER FIRMA LINUX AG, BINNINGEN
HANS-RUEDY GRÜENFELDER,
MITGLIED DES VERBANDSVORSTANDES DES SVW